

## II. Basler Thesen zur Mission

### 1. Das Ziel christlicher Mission: das Kommen des Reiches Gottes

Mission ist Äußerung der Herrschaftsinitiative Gottes, der seine Schöpfung erneuern will. "Alle Lande sollen seiner Ehre voll werden!" (Ps 72,19). Das letzte Ziel christlicher Mission kann dementsprechend kein anderes sein als das allen christlichen Lebens und Denkens: das Reich Gottes - daß Gott, der eine Schöpfer des Alls, überall angebetet wird und daß "sein Wille geschieht auf Erden wie im Himmel" (Mt 6,10). In diesem Sinn bildet christliche Kirche jetzt schon, in aller Gebrochenheit durch noch bestehende Sünde, den besonderen Verfügungsbereich Gottes auf Erden, ist eigentliches Instrument des Heiligen Geistes und Trägerin der christlichen Sendung.

### 2. Die Aufgabe der Mission: Hinführung zur Herrschaft Gottes

Mission als nach außen gerichtetes Handeln der Kirche hat deshalb die Aufgabe, die Herrschaft Gottes dadurch auszubreiten, daß Menschen aus ihrer zerstörerischen Selbstherrschaft (Gen 3,5) befreit und unter die gute, heilsame Autorität Gottes geführt werden mit allem, was sie sind und haben. "Zu Jüngern (des Sohnes Gottes) machen": Das ist die Leitvorgabe für alles christliche Handeln. Mission bereitet dem Bekenntnis den Weg: "Jesus Christus ist der Herr!" (1 Kor 12,3).

### 3. Die Grundlage der Mission: die Lebenshingabe Jesu Christi

Möglich ist dieser heilsame Herrschaftswechsel dadurch, daß mit Christus die gnädige Herrschaft Gottes in Person zu uns gekommen ist, zentral durch sein die Menschheit mit Gott versöhnendes, die Sünde überwindendes Sterben am Kreuz (2 Kor 5,19) und durch seine alle Todesmächte besiegende Auferstehung. In der rechtmäßigen Vorrangstellung des Sohnes Gottes über die Welt (Mt 28,18) liegt der Grund aller christlichen Sendung.

### 4. Die Mitte der Mission: Die Versöhnung mit Gott

Ausbreitung der Herrschaft Gottes geschieht deshalb durch die Bekanntmachung der in Jesus Christus angebotenen Versöhnung mit Gott (2 Kor 5,20). Wo Menschen im Glauben an Jesus Christus mit Gott versöhnt werden, vollzieht sich eine grundlegende Veränderung in ihrem Leben: die empfangene Liebe Christi drängt sie dazu, nicht mehr für sich selbst zu leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. Damit treten sie in seinen Herrschaftsbereich ein (2 Kor 5,14f.17; Kol 1,13f), so daß Christus zur bestimmenden Autorität in ihrem Leben wird. In der bewußten Umkehr und Übereignung seines Lebens an Christus erfährt der

Mensch die Heilung seines Lebens. Der neue Mensch, der "in Christus" lebt, gewinnt dadurch Gestalt und Prägung, daß er als Versöhnter den Willen Gottes tut. Menschen, in denen der gegenwärtige Christus lebt und regiert, werden ihrerseits zu Werkzeugen seines Wirkens und Zeugen seiner Liebe.

#### 5. Der Adressat der Mission: der nicht mit Gott versöhnte Mensch

So sehr auch der nicht mit Gott versöhnte Mensch, selbst im Blick auf Gott, Wahres erkennen (Rö 1,19f) und Gutes tun kann (Rö 2,14), so steht doch sein ganzes Leben, auch in den schönsten Blüten menschlicher Kultur und Humanität, unter dem Vorzeichen der sein Leben von Natur aus bestimmenden Sünde (Eph 2,3; Rö 10,2 - "sie eifern für Gott, aber in Unverstand" -; Apg 17,23 - "den ihr unwissend verehrt") und ist daher dem Gericht Gottes ausgesetzt (Apg 17,31).

#### 6. Exklusiver Inhalt und universale Reichweite der Mission

Der christliche Sendungsauftrag, den "Namen über alle Namen" (Phil 2,9), außer welchem es kein letztes Heil gibt (Apg 4,12), bekanntzumachen, ist ebenso exklusiv und universal wie die Vollmacht Jesu, "die Werke des Teufels zu zerstören" (1 Joh 3,8) und Menschen in ihrer geschöpflichen Ganzheit zu heilen (Lk 8,35ff). Das "Evangelium vom Reich" soll verkündigt werden "der ganzen Welt, zum Zeugnis für alle Völker" (Mt 24,14).

#### 7. Der individuelle Ansatz der Mission

Die universale Perspektive - alle sollen vom Heil erreicht werden (1Tim 2,4) - verbindet sich in der christlichen Mission mit der Zuwendung zum konkreten, individuellen Menschen. Jeder einzelne soll vom Evangelium erfaßt und im Sinne Christi umgewandelt werden. Versöhnung mit Gott und Befreiung zum neuen Gehorsam des Glaubens ereignet sich zunächst nicht im Kollektiv. Jeder einzelne muß selbst wissen und entscheiden, ob er sein Leben Christus anvertrauen will. Die Realisierung des Reiches Gottes erfolgt im Leben einzelner Menschen, die für Gottes erlösendes Wirken empfänglich und für Gottes Aufträge beweglich werden.

#### 8. Der Weg der Mission: Liebe und Zeugnis

Die empfangene Liebe Gottes nötigt uns, allen Menschen, gerade auch den andersdenkenden und andersglaubenden, in Liebe zu begegnen, d.h. in der Bereitschaft, sie zu verstehen und in ihrer natürlich-geschichtlichen, kulturellen Eigenart zu akzeptieren, zugleich aber auch ihnen, ohne jede äußere oder innere Nötigung, das sie wie uns allein rettende Evangelium unverkürzt und unverfälscht - wenngleich in aller menschlichen Begrenzt-

heit und Unzulänglichkeit - zu bezeugen. Das Evangelium zerstört Kultur nicht, sondern fördert und heiligt sie. Dialog verzichtet nicht auf Mission, sondern dient ihr. Toleranz hebt die Wahrheit nicht auf, sondern ist die rechte Art ihrer Vermittlung. Der uns von Christus aufgetragene "Dienst der Versöhnung" (2 Kor 5,18) wird werbend repräsentiert durch eine Gemeinschaft, in deren Mitte eine Kultur des "Wohltuns und Mitteilens" glaubwürdige Gestalt gewonnen hat (Hebr 13,16). Die verbindliche Teilgabe am Evangelium gewinnt ihren einladend-werbenden Charakter nur in der Verbindung mit einer Lebensform echter Partizipation und erlebbarer menschlicher Gemeinschaft (1 Thess 2,8). Die Verkündigung des Reiches Gottes verlangt daher von seinen Boten den demütigen Zugang zu der Welt anderer Menschen, ein Sich-Identifizieren mit deren sozialen Wirklichkeit, ein Teilnehmen sowohl an deren Leiden als auch an deren Ringen um Gerechtigkeit und menschlichere Lebensbedingungen. Dies kann nicht ohne persönliche Opfer geschehen. Wahre Mission wird sich niemals dazu drängen lassen, zwischen dem Dienst leiblich-sozialer Hilfe und geistlicher Rettung zu wählen. Wort- und Tat-Zeugnis konkurrieren in der christlichen Sendung nicht miteinander, sondern stützen und stärken sich gegenseitig in einer aufsteigenden Spirale wachsenden Einsatzes auf beiden Gebieten.

#### 9. Die ausgreifend-verändernden Wirkungen der Mission

Von der Versöhnung mit Gott im Glauben an Jesus geht mit innerer Notwendigkeit eine das ganze Leben des Menschen grundlegend und stets neu verändernde Wirkung aus. Die heilsame Erneuerung betrifft den jeweiligen Menschen ganz in seiner bestimmten Umgebung, in und mitsamt all seinen sozialen Beziehungen (Lk 19,19). Die empfangene Versöhnung mit Gott drängt deshalb auf Versöhnung und Heilung auch der zwischenmenschlichen Beziehungen, bis hin zur Veränderung ungerechter, dem Willen Gottes entgegenstehender sozialer Strukturen. Die Kirchen und für sie handelnde Missionsgesellschaften streben solche Veränderung ungerechter Strukturen nicht direkt auf politischem Wege an, sondern nur indirekt durch ihr die Gewissen weckendes Zeugnis und die Tat der helfenden Liebe. Die konkrete Gestaltung des politischen Lebens ist nicht Aufgabe der Gemeinde Jesu als solcher, sondern aller Bürger des betreffenden Landes, der Christen aber nicht als Glieder der Gemeinde, sondern als Bürger, und zwar zunächst nicht nach spezifisch christlichen Maßstäben, sondern vor allem nach solchen Geboten Gottes, welche auch für Nichtchristen verbindlich gemacht und im Rahmen der staatlichen Ordnung durchgesetzt werden können.

## 10. Mission - das muß man auch wollen!

Der Sendungsauftrag, "die Wohltaten dessen zu verkündigen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat" (1 Pt 2,9) und den "Wohlgeruch seiner Erkenntnis an allen Orten" auszubreiten (2 Kor 2,14) erfordert von den Christen dauernd Klarheit, Einigkeit, Interesse und die bewußte Verpflichtung des "Hingehens in alle Welt", um Menschen für ein Leben christlicher Jüngerschaft zu gewinnen (Mt 28,19; 1 Kor 9,19; 2 Kor 5,11). Der Heilige Geist, welcher für Gott und Gottes Werk lebendig macht, ist auch der Initiator und Führer der Mission (Apg 13,1ff). Mission ist nicht in unser Belieben gestellt. Die aktuelle Annahme und Befolgung des Missionsauftrags auch in der schon bestehenden Gemeinde gehört deshalb notwendig zu ihrer Identität und Existenz. Denn nur eine Kirche, welche ihren Herrn mit ungeteiltem Herzen liebt und seinen Willen tut, wird bereit sein, seine Herrschaft auch dort zu verkündigen, wo diese noch unbekannt ist oder gar abgelehnt wird. Die bewußte Wahrnehmung des nach wie vor geltenden Missionsauftrages heilt und erneuert nicht zuletzt die Kirche selbst.

*aus: idea magazin Nr. 4/93*

## Altes Testament

### 1. Bibelkunde/Umwelt/Geschichte

Vier Lesungen: Einführung in die biblische Bibel, Rom 1. Der Alte Testament, Prof. Siegfried Zwick, Vandenhoeck, Ruzseler Verlag, 1992, 217 S., 19,- €

Das Alte Testament ist ein Werk, welches die Geschichte und die Kultur des Volkes Israel darstellt. Es ist ein Werk, welches die Geschichte und die Kultur des Volkes Israel darstellt. Es ist ein Werk, welches die Geschichte und die Kultur des Volkes Israel darstellt.

Das Alte Testament ist ein Werk, welches die Geschichte und die Kultur des Volkes Israel darstellt. Es ist ein Werk, welches die Geschichte und die Kultur des Volkes Israel darstellt. Es ist ein Werk, welches die Geschichte und die Kultur des Volkes Israel darstellt.